

## NEUERSCHEINUNGEN

### Mily Dür

#### **BILDER, ZEICHNUNGEN, LYRIK**

Peter Killer: Text und Konzept mit weiteren Beiträgen von Mario Andreotti und Mily Dür, 140 S. Verlag vadoni (TM), Wetzikon ISBN 3-9522592-1-7, sFr 50.00. ....

Ein grosser Bildband mit farbigen Tafeln von Malereien von Mily Dür, schön gestaltet, eine Feier von einem Buch! Dazwischen Texte über die Malkunst von Mily Dür, aber auch Gedichte und Zeichnungen unserer Autorin, der Kommentar von Mario Andreotti dazu, Lehrbeauftragter für Sprach- und Literaturwissenschaft an der Uni St. Gallen, Notizen zu ihrem Lebenslauf. Eine Uebersicht, eine Art Ernte, ein Rückblick. Die Bilder einer Künstlerin befinden sich meist da und dort verstreut; hier eine Konzentration, eine Summe, auch wenn selbstverständlich Drucke nie an die Originale mit ihrer Leuchtkraft herankommen. Doch kann die Farbigkeit der Malerin auch im gut gedruckten Bildband genossen werden.

Farbigkeit, Farbklänge, dies ist das eine Element, manchmal in Richtung von Glasfenstern (vitraux), nur meist komplexer. Und häufig eine Perspektive von oben.

Wechselspiele, z.B. ein Blau-Grün-Gelb, sehr differenziert, erscheint in einem roten Rahmengebilde besonderer Art. Dazu die Wiederholungen, Entsprechungen, die figurativen Elemente wie Bogen, Kreise, Spiralen, Augen etc. Immer wieder sind mehrere Ebenen feststellbar, die abstrakte und die kon-

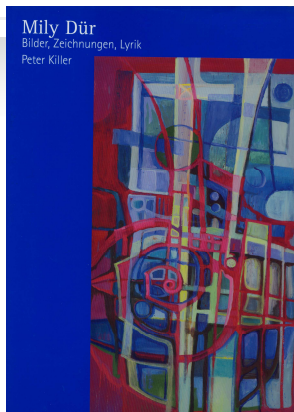
krete im selben Bild, z. B. mit der Ansicht eines Dorfes von oben, aus der Vogelschau, die Häuser aber eher die Sig-

naturen von Häusern. Alles bewegt, durchflossen, in einem Rhythmus, hie und da geflechtartig, wie Gewobenes. Ihre Darstellungen, besonders bei den Zeichnungen, greifen u.a. formmässig Elemente der Natur auf im Hinblick auf Biologisches etc. Ein Fest für das Auge.

Es würde den Rahmen sprengen, hier auch auf die Texte einzugehen. Aber auf Mily Dürs beachtenswerte Lyrik, von ebenso künstlerischem Niveau, soll kurz eingegangen werden. (Siehe auch ihre Lyrik-Bände "Lichtfragmente", Nimrod 2000 und "Gezeiten", Rauhreif 2004.) Auch hier ihre Farbigkeit, der Bezug zur Malerei, aber nicht nur. Auch Betroffenheit gegenüber der Natur, der Zeit, unserer Zeit, ebenso das Träumende. Als Beispiele ein paar Titel: "Verwandlungen", "Novemberblau", "Auswegslos", "Unteilbar", "Hoffnungen", "Lichtfragmente" ...

Ein poetisches Erfassen der Welt in Bild und Wort, wobei auch den Wörtern Bilder innewohnen. Mily Dür lebt in Zumikon. Sie ist seit 1983 im ZSV, seit 2000 beim AdS. Ein Werk, um sich immer wieder darüber zu freuen.

August Guido Holstein



Themen und Texte aus Mily Dürs Buch:

„Ausgangspunkt ihres Schaffens war die Studienzeit an der Zürcher Kunstgewerbeschule bei Ernst und Max Gubler, Otto Morach, Heinrich Müller, Franz Fischer, Ernst Georg Rüegg und Walter Roshardt. 1952 und 1953 verbrachte Mily Dür zusammen mit ihrem Mann Karl Hartmann die Sommerzeit in Paris, wo sie die französische Nachkriegskunst kennen lernte, die ihr wesentliche Impulse vermittelte.

Die Burgdorfer Bürgerstochter liess sich in die Welt des Existentialismus einstrudeln und erschloss sich so einer komplexen Geisteswelt. Ihr Interesse für die Künste, die Philosophie, Politik und Ökologie ist bis heute lebendig geblieben. Besonders intensiv beschäftigte sie sich mit C.G.Jung, Martin Buber und Jean Gebser.“

Begleitende Texte, wie oben, von Peter Killer berichten von Biographischem und den besonderen Malelementen von Mily Dür. Überschriften lauten: „Gitter, Flechtwerk und Labyrinth oder Bilder gegen das „nichtende Nichts“, „Die Farbpalette“ (über das Rot und Blau in ihrer Malerei), „Spiralen“ (das Umkreisende, sich stets auf ein Zentrum Beziehende – rechtsdrehend aufrollend, das Leben entfaltend, ausströmend, Linksdrehend einrollend, zurück zum Ursprung, zum Tod. Das Labyrinth als eine Weiterentwicklung der Spirale, als Weg zum Ursprung und gleichzeitig in die Zukunft.), „Lebensbaum“, „Das Auge“ (als ein weiteres Symbol Mily Dürs), „Ent-setzte Stadt“, „Dass alles mit allem zusammenhängt“ (Verflechtungen, Verbindungen, Überlagerungen), „Metamorphosen“.

Darauf folgt ein Ausschnitt aus ihrem Traum-Tagebuch.

Mario Andreotti schreibt in seinem Text über ihre Lyrik, sie gehöre zu denen, die unverbrauchte Bilder finden. Ihre Doppelbegabung kein Zufall, zwischen bildender Kunst und Lyrik bestehe seit jeher eine tiefe Affinität. Die Farben z.B. sind bei ihr wesentlich in der Malerei wie in ihren lyrischen Bildern mit Worten. Es handle sich bei ihr um moderne Lyrik, ihr Stil elliptisch, die Verben untergeordnet, die Syntax reduziert, „Reales“ auf wenige Bildelemente reduziert, ein Ich, das bescheiden hinter die „Dinge“ zurücktritt, aber im Falle unserer Autorin eine Botschaft übermittelt. Darauf folgen ihre Gedichte und Zeichnungen.

### Sanduhr

Durchbrochen  
das Gitter auf  
rotem Grund  
und aufgehoben  
die Zeit wenn  
leicht meine Hand  
die Sanduhr  
dreht  
und waagrecht das Glas  
durchsichtig oben unten gestockter  
Ocker  
schmetterlingsflügelig als Zeichen un-  
endlich  
für einen kurzen einsichtigen Augen-  
blick  
die  
Mitte  
hält